

# ANKLANG

Juni/Juli 2013

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde  
**St. Markus in der Südstadt**



Streben nach **Heilung** \*

\*Der Sonnenhut (Echinacea) ist als alte Heilpflanze bekannt.

Foto: Lotz



|                            |    |
|----------------------------|----|
| Geistlicher Impuls.....    | 3  |
| Gemeindefest.....          | 5  |
| Palästina .....            | 6  |
| Israel.....                | 7  |
| Braunschweiger Süden ..... | 8  |
| Jugend.....                | 10 |
| Praktikum .....            | 11 |
| Johannistag .....          | 12 |
| Kirchenjahr .....          | 13 |
| Chor .....                 | 14 |
| Konzerte .....             | 15 |
| Unglaubliches .....        | 16 |
| Witze.....                 | 18 |
| Buchempfehlung .....       | 20 |
| Eintracht .....            | 30 |
| Förderverein.....          | 32 |
| Kinderfest .....           | 34 |
| Babybasar.....             | 35 |
| Kinder.....                | 36 |
| Bildbetrachtung .....      | 38 |
| Kwilcz .....               | 40 |
| Lobgesang .....            | 41 |
| Testament.....             | 42 |
| Geschichten .....          | 43 |
| Wir laden ein .....        | 44 |
| Amtliches.....             | 46 |
| Wir sind für Sie da.....   | 47 |
| Anklang – Impressum .....  | 47 |

Ein Tropfen Liebe  
ist mehr als ein Ozean an Wille und Verstand.  
Blaise Pascal



## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Zeilen lesen, sind Sie vielleicht schon auf dem Weg in den Sommerurlaub oder dabei, eine Reise vorzubereiten. Da ist es gut, wenn man sich mit einem Reisesegen auf den Weg macht. Irische Reisesegen sind dafür bekannt, dass sie Gottes Segen sehr konkret erbitten. Lesen Sie selbst:



Foto: Michaela Kaiser

Mir gefällt dieser Segen schon deshalb, weil er so konkret ist, dass ihn wohl jeder auf Anhieb verstehen kann. Jeder weiß, was er gerade braucht. Das müssen nicht die hier genannten Dinge sein. Wiewohl: Gut, wenn man was zu tun und was zu essen hat.

Aber nun lebt der Mensch bekanntlich nicht nur, um zu arbeiten, sondern er arbeitet, um zu leben. Wenn das voller Freude und in Liebe zu Gott, dem Nächsten und sich selbst geschieht, wird es einem selbst und den anderen, denen man begegnet, warm ums Herz.

Und dann ist da noch das mit den Antworten für fragende Geister und suchende Seelen. Interessanterweise kann nur der Antworten bekommen und Frieden finden, der danach sucht. Da kann man in Anknüpfung an die Se-

ligpreisungen doch nur sagen: „Selig die fragenden Geister und die suchenden Seelen, denn sie werden Neues entdecken und Gottes Segen empfangen.“

Ein paar ganz spannende Fragen stehen auf der Rückseite des Gemeindebriefes. Eine gute Zeit wünscht Ihnen im Sinne des Reisesegens.

Ihr Pfarrer  
Hans-Jürgen Kopkow

**Möge Gott**  
dir immer geben, was du brauchst:  
Arbeit für deine fleißigen Hände,  
Nahrung für deinen hungrigen Leib,  
Antworten für deinen fragenden Geist,  
Freude und Liebe für dein warmes Herz  
und Frieden für deine suchende Seele.

Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Die St.-Markus-Kirche ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Einen Regenbogen hat Gott für uns in den Himmel gestellt,  
einen Regenbogen, unendlich schön, die Farben leuchten so hell.  
Einen Regenbogen als Zeichen unsers Herrn.  
Wenn es regnet, sagt der Bogen: Gott ist immer da.

## Mai

|                |           |              |      |
|----------------|-----------|--------------|------|
| Sonntag, 26.5. | 10.00 Uhr | Gottesdienst | Neue |
|----------------|-----------|--------------|------|

## Juni

|                  |           |                                       |                |
|------------------|-----------|---------------------------------------|----------------|
| Sonntag, 2.6.    | 10.00 Uhr | Gottesdienst & Spargel & Spannung     | Rühmann        |
| Freitag, 7.6.    | 19.00 Uhr | Rüstandacht zur Konfirmation          | Kopkow/Steiner |
| Sonnabend, 8.6.  | 14.30 Uhr | Konfirmation                          | Steiner/Kopkow |
| Sonntag, 9.6.    | 18.00 Uhr | Abendgottesdienst & Konzert Folk-AG   | Kopkow         |
| Sonnabend, 15.6. | 14.30 Uhr | Familiengottesdienst zum Gemeindefest | Kopkow         |
| Sonntag, 23.6.   | 10.00 Uhr | Gottesdienst                          | Bartling       |
| Sonntag, 30.6.   | 10.00 Uhr | Gottesdienst & Abendmahl              | Kopkow         |

## Juli

|                |           |                   |              |
|----------------|-----------|-------------------|--------------|
| Sonntag, 7.7.  | 10.00 Uhr | Gottesdienst      | Lehrach      |
| Sonntag, 14.7. | 10.00 Uhr | Gottesdienst      | Neue         |
| Sonntag, 21.7. | 18.00 Uhr | Abendgottesdienst | Crins        |
| Sonntag, 28.7. | 10.00 Uhr | Gottesdienst      | Pustoslemcek |

## August

|               |           |                          |        |
|---------------|-----------|--------------------------|--------|
| Sonntag, 4.8. | 10.00 Uhr | Gottesdienst & Abendmahl | Kopkow |
|---------------|-----------|--------------------------|--------|



Foto: Marcus Pfeiffer

Sonnabend, 15. Juni 14.30 Uhr

## GEMEINDEFEST

Am Sonnabend, 15. Juni, findet ab 14.30 Uhr das diesjährige Gemeindefest statt. Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den Plakaten. Wir beginnen um 14.30 Uhr mit dem traditionellen Familiengottesdienst für Jung und Alt. Anschließend gibt es ab 15.30 Uhr Kaffee und Kuchen. Mancherlei Spiele warten auf Kinder und spielffreudige Menschen in der Zeit von 15.30 bis 17.00 Uhr. Wer noch einen Programmpunkt beisteuern kann, sei herzlich dazu ermuntert. Unter dem Motto „Don Camillo gegen Pepone“ treten wie jedes Jahr um 17.00 Uhr Vertreter der Bürgergemeinschaft gegen Vertreter der Kirchengemeinde zum Indiacca-Duell an. Natürlich gibt es die leckere Bratwurst vom Grill und den vegetarischen Weizencurry. Am Abend bleibt bei hoffentlich

Eine Gemeinde ohne Geselligkeit  
ist wie eine Blume ohne Duft,  
wie eine Sonne ohne Strahlen.

A. Naumann

schönem Wetter noch Zeit für ein gemütliches Beisammensein bei Drehorgelmusik. Wann die Musik spielt, wird auf den Plakaten stehen. Und hören werden Sie es ja auch. Vor, während und nach dem Fest braucht es hier und da hilfreiche Hände. Wer helfen kann, sage doch Bescheid oder komme einfach zum Aufbau am Freitag um 18.00 Uhr oder am Sonnabend um 10.00 Uhr. Die Aufräumarbeiten beginnen am Sonntag um 10.00 Uhr. Rufen Sie mich bitte an (Tel. 691453), wenn Sie helfen können.

Hans-Jürgen Kopkow



## 10 Tage Bildungs- und Begegnungsreise

### Palästina

Mit einer Pilgergruppe von 31 Menschen waren wir im Oktober 2012 in Israel. Der Israeli Yossi Iron führte uns voller Begeisterung und Stolz durch sein Land.

Nun kommt dieser Landstrich, den die einen Israel und die anderen Palästina nennen, in dem die biblischen Geschichten spielen politisch nicht zur Ruhe. Das brachte uns auf die Idee, unter der Führung eines palästinensischen Guide die andere Seite des gleichen Landes, also Palästina, näher kennenzulernen.

Waren wir das erste Mal vor der Regenzeit in dieser subtropischen Gegend unterwegs, so wollen wir die Reise diesmal nach der Regenzeit machen, wenn dort alles grünt und blüht. Haben Sie Interesse, vom 3. bis 12. April 2014 mit uns auf Fahrt zu gehen? Wir besuchen wieder zahlreiche archäologische, historische und religiöse Stätten sowie weltbekannte Sehenswürdigkeiten.



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow

Sie haben die Möglichkeit, an Orten zu verweilen, die Abraham und später Jesus mit seinen Jüngern durchzogen haben und dort wirkten.

Falls Sie mitkommen wollen, bitten wir Sie zwecks weiterer Planung und angesichts der begrenzten Größe der Reisegruppe, Ihr Interesse zu bekunden. Das detaillierte Reiseprogramm sowie weitere Informationen auch zum endgültigen Preis (ca. 1300 Euro) erhalten Sie, sobald es endgültig vorliegt. Diese Information soll Ihnen und uns helfen, die Reise zu planen.

Hans-Jürgen Kopkow

## Die Mauer

Wenn einem die Aussicht verstellt ist, ist das störend und wird schnell ärgerlich. Wenn aber das Hindernis sogar wächst und man nicht einfach ausweichen kann, dann entsteht Perspektivlosigkeit und diese führt schnell zur Hoffnungslosigkeit oder zum offenen Zorn.

Die Sperranlagen, die sich durch die Westbank und auch um den Gazastreifen ziehen und die über weite Strecken aus einer massiven und enorm hohen Mauer bestehen, sind solch ein Hindernis. Und dies im doppelten Sinn: für viele Menschen verläuft dieses Bollwerk gleich in ihrem Garten oder quert die Straße, die zuvor der alltägliche Weg zur Schule, zur Arbeit oder für die Einkäufe war. Nicht nur die Sicht und die Bewegungsfreiheit sind eingeschränkt, sondern auch die Seelen eingemauert und das Gemüt der Menschen schwer beschädigt.

Und zugleich stellt sich immer wieder die Frage: Wer ist da eigentlich eingemauert? Wer lebt vor und wer hinter den Mauern, Zäunen und Gräben? Weil uns auch das Wohl des Staates Israel und seiner Menschen am Herzen liegt, muss die Frage erlaubt sein,



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow

ob Israel nicht nur andere einmauert, sondern vor allem sich selbst.

Aus der Ostergeschichte kommt mir angesichts der Mauer die Frage der Frauen, wer ihnen denn den riesigen Türstein wegrollen werde, in den Sinn. Ostern beginnt damit, dass ihnen dieses steinerne Ungetüm aus dem Weg geräumt ist. Der Blick ins leere Grab eröffnet ihnen eine neue Perspektive und die Auferstehung Jesu einen neuen Blick auf die Welt und ins Leben.

Somit verbinde ich mit Ostern auch die Hoffnung, dass die Mauer in Palästina aufbricht und sich den Menschen dort neue Perspektiven auftun. Momentan erscheint diese Osterhoffnung wenig realistisch – die Mauer wächst derzeit, statt aufzubrechen. Und doch kann es schon ein wenig österlich werden, wenn wir Menschen im Heiligen Land helfen, neue Perspektiven zu finden.

Dr. Hans-Jürgen Abromeit  
(Vorsitzender des Jerusalemvereins)





### „Geh in ein Land, das ich dir zeigen werde ...“

...so konntet Ihr es zu Beginn eurer Konfizeit im Gemeindebrief lesen und so habt Ihr es auch gehört bei unserer Andacht am ersten Konfi-Samstag.

Eine Reise durch die Konfizeit stand euch bevor, zusammen mit vielen anderen ward Ihr auf dem Weg – und gemeinsam haben wir viel erlebt. Am Ende einer Reise schaut man sich gerne mal die Fotos an, die man unterwegs gemacht hat. Stellt euch vor, Ihr haltet ein Fotoalbum mit Bildern eurer Konfi-Reise in den Händen: – Welche Bilder seht Ihr da? Welche Erlebnisse habt Ihr festgehalten mit eurem ganz besonderen „Kopf- und Herzens-Fotoapparat“? Lustige Unterrichtsstunden am Dienstag? Oder besondere Gottesdienste? Oder Krippen-

spielproben und Aufführungen? Oder den Austausch in Kleingruppen bei den Konfi-Samstagen? Oder kreativ sein beim Erarbeiten eines Themas? Oder Spiel und Spaß mit vielen anderen auf dem Konfi-Haus-Camp? Gemeinsam nachdenken und reden über Gott und die Welt, lachen und fröhlich sein, andere kennen lernen oder neu wieder entdecken? Welche Bilder in eurem Album schlagt Ihr auf?

Zusammen mit den Pfarrern/ der Pfarrerin, den Teamerinnen und Teamern hoffe ich: Es war eine gute Reise für euch! Ich hoffe, ihr blickt gerne auf eure Zeit zurück und sagt euch: Diese Zeit hat sich gelohnt, ich nehme ganz viel mit!“ Und ich hoffe und wünsche euch, dass die Worte, die Gott zu Abraham gesagt hat, auch für euch auf eurer Reise spürbar gewesen sind: „Geh in ein Land, das



Foto: Gottfried Labuhn

ich dir zeigen werde – und auf diesem Weg begleite ich dich, du bist nicht allein! Ich bin an deiner Seite!“

Mir hat die Reise mit euch ganz viel Spaß gemacht! Und wenn ihr jetzt das Reiseziel „Konfirmation“ auch bald erreicht habt, so ist eure Glaubensreise damit natürlich und hoffentlich noch lange nicht zu Ende. Diese Reise kann weitergehen, auf ganz unterschiedliche und immer auf sehr persönliche Weise. Aber ich wünsche euch für den Schlusspunkt der Konfireise und gleichzeitig als Startpunkt für den dann folgenden Weg, dass ihr spüren könnt, was Gott außerdem zu Abraham gesagt hat und was auch euch gelten soll: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“

Gott ist und bleibt bei euch! Gott segnet euch, so dass auch ihr selbst für andere und für diese Welt durch euer Handeln zum Segen werden könnt!

Damit wünsche ich euch eine wunderschöne Konfirmation und sage: „Auf Wiederse-



Foto: Jana Steiner

hen!“ – vielleicht beim MAK, dem Mitarbeitendenkreis der Teamerinnen und Teamer? Oder einfach mal so zwischendurch?

Ich würde mich freuen! Und bis dahin: Bleibt behütet ...

Eure Diakonin Jana Steiner

## Dank dem Förderverein

Die Kirchengemeinde hat für die kirchenmusikalische Arbeit das alte Klavier gegen ein im Klang besseres, allerdings auch schon gebrauchtes Klavier getauscht. Was die Kosten anging, hat uns dabei der Förderverein mit 2500 Euro geholfen.

Und auch die Lautsprecheranlage musste technisch in einigen Bauteilen repariert und auf den neuesten Stand gebracht werden, was der Förderverein mit 2000 Euro unterstützt hat.

Der Kirchenvorstand bedankt sich beim Förderverein für die großzügige Unterstützung und hofft, dass sich die nun leere Kasse möglichst schnell neu füllt.

Hans-Jürgen Kopkow



## Wonderful Life

„Don't let go. Never give up, it's such a wonderful life. – Lass nicht los, gib nicht auf, es ist doch ein schönes Leben.“ (Hurts, Wonderful Life)



Foto: Michaela Begsteiger

Der Song „Wonderful Life“ von der Band Hurts handelt von einem Mann, der auf einer Brücke steht und keinen Ausweg mehr weiß. Dort begegnet ihm eine junge Frau, die in ihm ihren Traummann sieht. Sie reicht ihm ihre Hand und zieht ihn von der Brücke weg. „Don't let go. Never give up, it's such a wonderful life. – Lass nicht los, gib nicht auf, es ist doch ein schönes Leben.“

Wer kennt ihn nicht, diesen Abgrund, vor dem jeder Mensch einmal stehen kann. Wenn auch nicht so, wie der Mann in dem Lied – nicht so drastisch.

Aber Stress, Überforderung, Ausweglosigkeit bis hin zur Verzweiflung, diese Gefühle hatte jeder von uns schon einmal. Und ja, leider auch immer häufiger Jugendliche. In

manchen Momenten kann einem da schon angst und bange werden, wenn man liest oder hört, dass aus einer Oberstufe mit ca. 120 Schülern ca. 30 von ihnen unter psychischen Problemen leiden.

Oder dass an Universitäten ein psychiatrischer Dienst eingerichtet werden muss, da immer mehr Studenten an Überforderung, Leistungsdruck oder Burn-out leiden. All diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennen diesen Abgrund, diese Verzweiflung. Und sie, wie wir anderen auch, wünschen sich jemanden, der ihnen in solchen Augenblicken die Hand reicht, der ihnen Mut macht und ihnen die schönen Seiten des Lebens zeigt, die für sie im Moment im Nebel liegen.

Denn bei allem Negativen, was wir in unserem Leben erfahren, gibt es doch auch viele schöne Seiten. Dies können „große Dinge“ sein wie zum Beispiel eine neue Liebe, ein schöner Urlaub, ein tolles Abitur. Aber auch in so vielen kleinen Dingen zeigt sich, dass das Leben schön ist. Wenn ich durch die Felder oder den Wald gehe, die wunderschöne Natur betrachten kann, oder ein Abend mit Freunden, wo gelacht, gealbert und was weiß ich noch alles gemacht wird. Wo wir uns angenommen und geliebt fühlen. Ein Familienabend, wie immer er auch aussehen mag, oder einfach nur wunderschöne Musik hören oder ein Buch lesen.

Ich wünsche jedem so einen Menschen, der in den schlimmen Tagen zu einem sagt: „Don't let go. Never give up, it's such a wonderful life.“

Image Redaktion

## Zwei Jugendliche besuchten Internet-Redaktion **Gemeindepraktikum der Konfirmanden**

Am 5. und 12. März erhielten zwei Mitglieder des diesjährigen Konfirmandenjahrgangs Einblicke in die Arbeit der Internet-Redaktion der St.-Markus-Gemeinde. Paula Rahaus und Simon Damm besuchten im Rahmen eines Gemeindepraktikums den Internet-Koordinator Jens Ackermann. Die Treffen fanden im Gemeindebüro statt.

Ackermann schilderte seinen Gästen in wenigen Worten die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit. Die beiden Jugendlichen verfassten als praktische Aufgabe eine Nachricht für die Internetpräsenz der Kirchengemeinde.

Gemeindepraktika sind ein wichtiger Teil des Konfirmanden-Unterrichts. Hier tauchen die Konfirmanden in zwei Unterrichtseinheiten direkt in den Gemeinde-Alltag ein, den die Kirchengemeinde den jungen Menschen exemplarisch vorstellen möchte.

Jens Ackermann



Simon Damm und Paula Rahaus am Computer  
Foto: Jens Ackermann

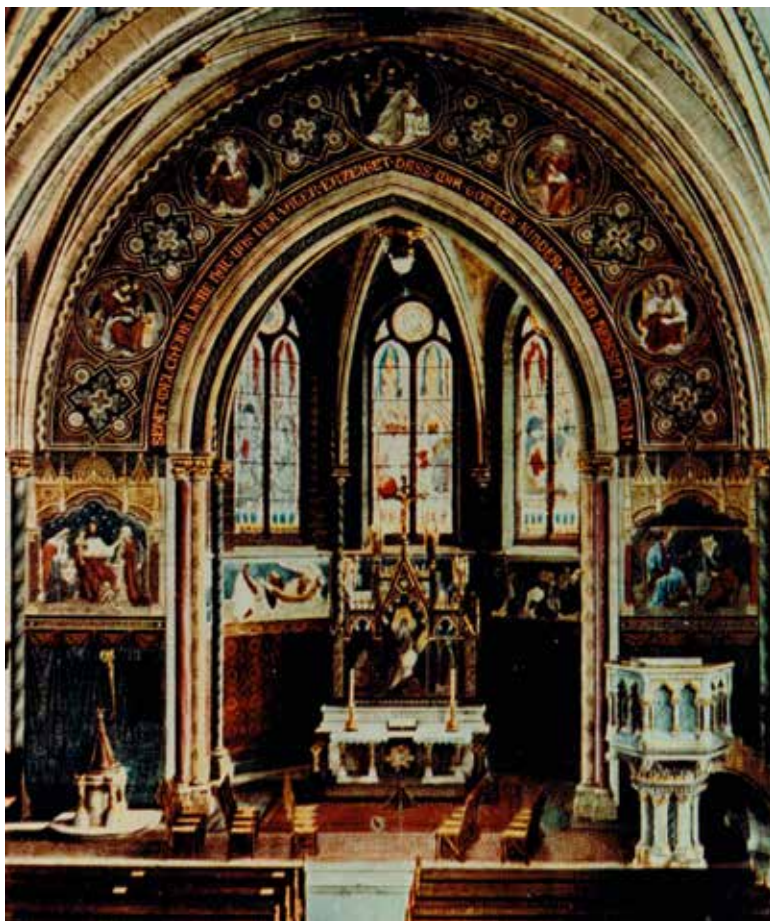


## Johannistag am 24. Juni

Johannes der Täufer wurde ein halbes Jahr vor Jesus geboren. Er folgte dem Ruf Gottes, das Volk zur Buße und Umkehr zu bewegen. Die Evangelisten erzählen von der Bußpredigt des Johannes (Matthäus 3,7–10; Lukas 3,7–14) und der Ankündigung des Messias. Johannes selbst tauft Jesus im Jordan (Lukas 3,1–22). Der Gedenktag am 24. Juni steht in enger Beziehung zur Sommersonnenwende,

die nach altem Brauch mit dem Anzünden der Johannisfeuer gefeiert wird. Die Symbolik des Lichts spielt in der Bibel nicht nur an Weihnachten eine große Rolle. In der Johannisnacht erinnert der helle Feuerschein im übertragenen Sinn auch an das Johannesevangelium (1,6–9): „Er war nicht selbst das Licht. Er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.“

Image Redaktion



St.-Johannis-Kirche Braunschweig um 1910



## Das Kirchenjahr

Anders als das Kalenderjahr beginnt das Kirchenjahr nicht mit dem ersten Januar, sondern mit dem ersten Adventssonntag. Das Weihnachtsfest, die Feier um Jesu Geburt, ist damit das erste große Fest des Kirchenjahres.

Die Fastenzeit, die am Aschermittwoch beginnt, leitet den Höhepunkt des Kirchenjahres ein: das Osterfest. Das Gedenken der Kreuzigung und Auferstehung Christi ist das wichtigste Ereignis im Kirchenjahr, für alle Christen gleichermaßen, Katholiken, Protestanten und andere christliche Bekenntnisse. Der Tag Christi Himmelfahrt, 40 Tage nach Ostern, gehört liturgisch immer noch zur Osterzeit. Die endet erst zehn Tage nach Himmelfahrt mit dem Pfingstfest.

Zwischen Pfingsten und dem letzten Sonntag des Kirchenjahres liegen je nach Ostertermin bis zu 27 Sonntage der Trinitatis-Zeit. Danach endet das Kirchenjahr mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag.

Im Kirchenjahr hat jeder Sonntag einen eigenen Namen, wobei die Sonntage nach Epiphantias (6. Januar, besser bekannt als Heilige Drei Könige) und nach Trinitatis (dem Sonntag der Dreieinigkeit) nur mit Nummern versehen sind: 1. nach Trinitatis, 2. nach Tri-



Grafik: Hauptstock

nitatis und so weiter. Für jeden Sonntag des Kirchenjahres gibt es eigene vorgesehene Bibelstellen für die Lesung im Gottesdienst.

Jeder Sonn- und Festtag des Kirchenjahres hat eine eigene liturgische Farbe. Die Christfeste wie die Weihnachtstage und Ostern sind weiß (außer Karfreitag, der ist schwarz). Die Zwischenzeiten ohne Festsonntage wie die Vorfastenzeit, die Sonntage nach Trinitatis und die nach Epiphantias sind grün. Die Passionszeit vor Ostern ist violett, ebenso wie der Advent. Kirchenfeste sind rot, also Pfingsten und zum Beispiel der Reformationstag.



## Collegium Cantorum St. Markus ist gewachsen!

Am 3. Advent 2012 erklangen im Abendgottesdienst adventliche und weihnachtliche Chorwerke u. a. von Felix Mendelssohn Bartholdy, Johann Eccard, Gottfried August Homilius, Caesar Franck und Maurice Duruflé. Der Kirchenchor Collegium Cantorum St. Markus trug die zum Teil sehr anspruchsvollen und überwiegend a-cappella gesungenen Motetten und Chorsätze ausdruckstark und klanglich sehr ausgewogen vor. Die Chorsängerinnen und -sänger hatten wieder viel Freude am gemeinsamen Singen, und das trotz der teilweise sehr anstrengenden und intensiven Probenarbeit während der regulären Chorproben, jeweils donnerstags, in der Zeit von 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr in St. Markus, und während des Chorwochenendes im Kloster Michaelstein bei Blankenburg am 1. Adventswochenende. Die Besucher des Konzertes im Abendgottesdienst brachten ihre Begeisterung jedenfalls durch herzlichen und intensiven Applaus zum Ausdruck. Das beflügelt alle Beteiligten, die erfolgreiche Arbeit im Chor auch in 2013 fortzusetzen.

Längst hat der Chor seine regelmäßige Probenarbeit in 2013 aufgenommen und mehrfach auch schon wieder in Gottesdiensten gesungen. Das neue Jahr nimmt seinen Lauf und hat uns unerwartet Zuwachs im Kirchenchor beschert. Etwa 15 Sängerinnen und Sänger aus unserer Nachbargemeinde haben sich entschlossen, im Collegium Cantorum St. Markus mitzusingen, nachdem Hans-Joachim Juny die Arbeit mit dem



Foto: privat

Kirchenchor Mascherode leider aufgeben musste. Wir im Collegium Cantorum an St. Markus sind hochofrendlich über den Zuwachs und den damit verbundenen volleren und schöneren

Chorklang, wie ihn das nun insgesamt etwa 45 Sängerinnen und Sänger umfassende Ensemble hervorbringen kann.

Die nun beginnende Zeit des Zusammenwachsens der ehemals zwei Kirchenchöre ist ein idealer Zeitpunkt für an der Chormusik interessierte Sängerinnen und Sänger beider Gemeinden und natürlich auch darüber hinaus, sich dem Chor ebenfalls anzuschließen. Notenkenntnisse und Vom-Blatt-Singen sind keine Voraussetzung, wohl aber der Wunsch, die eigene Stimme im Rahmen der regelmäßigen chorischen Stimmbildung weiter zu entwickeln, und natürlich die Freude am gemeinsamen Singen im vierstimmig gemischten Chor.

Neben der Erarbeitung vieler Chorsätze aus dem Repertoire beider bisher getrennt singender Chöre beginnt in der nächsten Chorprobe auch die Erarbeitung der Messe in D-Dur, Op. 86, von Antonin Dvorák, die im November zur Aufführung gelangen soll.

Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein!

Ihr Jürgen Siebert (Chorleiter)



Sonntag, 9. Juni 18.00 Uhr

## **Folk-AG** **im Abendgottesdienst**

Einige werden sich vielleicht noch an die letzten Auftritte der Folk-AG des Gymnasiums Kleine Burg erinnern. Immer wieder findet ein „Generationswechsel“ innerhalb der AG statt. Aber die Musik ist stilistisch die gleiche geblieben. Mit Gitarren, Flöten, Mandolinen und anderen Instrumenten spielen wir Folk aus aller Welt. Für den Abendgottesdienst am 9. Juni, der um 18.00 Uhr beginnt, haben wir wieder ein paar schöne ruhige und flotte Melodien vorbereitet. Lassen Sie sich überraschen! Wir freuen uns,

wenn Sie kommen und wünschen Ihnen viel Freude beim Zuhören.

Dietrich Rahaus

Sonntag, 30. Juni 18.00 Uhr

## **Riddagshäuser Barockensemble**

Im Gottesdienst am 30. Juni wird um 18.00 Uhr das Barockensemble unter der Leitung von Christa Roelcke zu hören sein. Christa Roelcke, Angelika Ewald, Eva Boehme und Helmut Erzfeld spielen auf Blockflöten, Querflöte, Violoncello und Cembalo Werke alter Meister. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird am Ausgang gebeten.

Hans-Jürgen Kopkow



Blütenzauber/Foto: Annegret Kopkow



## Der Mann mit der Geige

Der Mann mit der Geige ist jung, weltberühmt und heißt Joshua Bell (geboren 1967). Konzertkarten kosten einhundert Euro. Da hatte eine Zeitung diese Idee: Was ist, wenn wir den berühmten Geiger an eine Haltestelle mitten in der Stadt stellen? Dort spielt er umsonst. Dann bleiben viele stehen und freuen sich. So geschieht es. An einem kalten Januarmorgen steht der Geiger Joshua Bell an einer Haltestelle und spielt Stücke von Bach auf seiner Geige, die einen Wert

von drei Millionen Euro hat. Und was passiert?

Nichts. In der nächsten Stunde nutzen über 400 Menschen die Haltestelle, die meisten auf dem Weg zur Arbeit. Nach drei Minuten bemerkt der erste die Musik. Ein paar Sekunden geht er langsamer, um dann seinen Weg fortzusetzen. Nach vier Minuten erhält der Geiger seinen ersten Euro. Eine Frau wirft ihm Geld in den Hut. Nach acht Minuten lehnt sich ein junger Mann gegen die Wand und hört zu. Dann blickt er auf die Uhr und geht fort. Ein kleiner Junge bleibt stehen, aber die Mutter zieht ihn weg. Auch andere Eltern drängen ihre Kinder zum Weitergehen. Nach einer Stunde hört der Musiker auf.

Insgesamt sechs Menschen sind stehen geblieben. Etwa 20 Personen werfen im Vorbeigehen Geld in den Hut. Zwei Tage zuvor spielte der Geiger noch vor ausverkauftem Haus die gleiche Musik zum Preis von 100 Euro pro Platz.

Dies ist eine wahre Geschichte. Und sie beschämt. Vermutlich wäre ich auch an der Musik vorbeigegangen. Man hat immer so viel vor, will schnell dahin oder dorthin. Und einen Kunstgenuss an der Haltestelle beachtet man nicht, oder? Das ist schlimm, finde ich.

Was ich wohl alles verpasse, wenn ich nur auf mein Ziel gucke und nicht auch um mich herum? Was ich wohl alles übersehe und überhöre, weil ich es – angeblich – so eilig habe? Oh Gott, kann ich da nur seufzen, gib mir offene Sinne; lass mich mehr sehen und hören als immer nur mich.

Michael Becker



Zeichnung: T. Schreiber



## Zugaben

Es hätte gereicht, den Blumen Farbe zu geben.  
Gott aber schenkte ihnen auch den Duft.  
Es hätte gereicht, ein Licht zu machen.  
Gott aber gab der Sonne ein leuchtendes Gesicht.  
Es hätte gereicht, Wasser zu erschaffen.  
Gott aber gab uns den Wein dazu.

Das Leben soll mehr sein als Mühe und Last.  
Gott schenkt uns Glückszugaben,  
damit wir fröhlich werden und unsere Tage genießen.



SOTTINA WILLIAMS



Ein Interviewer wollte originell sein und fragte den Schriftsteller Mark Twain, was er von Hölle und Paradies halte. „Das kann ich Ihnen nicht sagen“, entgegnete Mark Twain. „Ich habe da wie dort Freunde und muss strengste Neutralität bewahren.“

\*

Man muss die Dinge nur aus der richtigen Perspektive sehen. Als Goliath den Israeliten in der Schlacht entgegentrat, dachten alle Soldaten: „Der ist so riesig, den können wir nicht besiegen.“

Als David dem Riesen mit seiner Steinschleuder gegenübertrat, dachte er sich: „Der ist so groß, den kann ich gar nicht verfehlen!“

\*

Nacheinander stellen sich die Schüler dem neuen Klassenlehrer vor. „Und wie viele Kinder seid ihr bei dir zu Hause?“, fragt er die kleine Annika. „Sechs Mädchen und jede hat einen Bruder!“ – „Zwölf! Das nenne ich eine große Familie.“ – „Nein, Herr Lehrer, nur sieben!“

\*

Die kleine Eva kommt aus der Kirche. Fragt die Mutter: „Worüber hat denn der Pastor gesprochen?“ – „Über Adam und mich!“

\*

Wenn Gott sich in einem Hotel eintragen müsste, er wüsste wahrscheinlich gar nicht, was er unter „Konfession“ schreiben sollte.

\*

Sagt der Fischer im Boot: „Es ist mir völlig egal, wer dein Vater ist – solange ich hier angle, gehst du nicht übers Wasser!“

\*

Der kleine Kevin soll sein Abendgebet sprechen, widerwillig beginnt er: „Müde bin ich, geh zur Ruh ...“ Da hört er auf und ruft empört: Aber Mama, ich darf doch dem lieben Gott nichts vorlügen, ich bin doch noch gar nicht müde!“

\*

Am Tag vor Heiligabend sagt das kleine Mädchen zu seiner Mutter: „Mami, ich wünsche mir zu Weihnachten ein Pony.“ Darauf die Mutter: „Na gut, mein Schatz, morgen Vormittag gehen wir zum Friseur.“

\*

Im Religionsunterricht sagt der Lehrer zum Schüler: „Ich hoffe, dass ich dich niemals beim Abschreiben erwische!“

Sagt der Schüler: „Das hoffe ich auch ...“

\*

Die Religionslehrerin gibt den Schülern die kontrollierten Hausaufgaben zurück. Bei einem Schüler bleibt sie stehen und sagt: „Paul, bis morgen schreibst du mir als Strafe eine ganze Seite: Ich soll meine Hausaufgaben selber machen! – Und dein Papa soll das hundert Mal unterschreiben!“



Eben schleicht sich ein Junge aus der Kirche, da greift ihn der Küster. „Zeig, was hast du da in der Hand!“

Der Junge öffnet sie, und zu sehen ist ein goldener Ring.

„Wo hast du den Ring her?“

„Den habe ich gefunden.“

„Und warum hast du ihn nicht im Pfarrbüro abgegeben?“

„Weil da eingraviert ist: Ewig dein!“

\*

Ein Pfarrer braucht einen neuen Anzug und fragt im Kaufhaus die Verkäuferin: „Entschuldigen Sie bitte, kann ich den Anzug im Schaufenster probieren?“

Verkäuferin: „Sicher, aber wir haben auch Umkleidekabinen.“

\*

Die Haushälterin des Pfarrers schickt einen Ministranten ins Geschäft zum Einkaufen.

„Ich soll für den Pfarrer Sardinen kaufen.“

„Welche Sorte willst du denn: spanische, französische oder englische?“

Das ist egal, der Pfarrer wird sich mit denen ja doch nicht unterhalten.“

\*





## Die Hütte – Ein Wochenende mit Gott

William Paul Young

Mack begegnet in dem Roman „Die Hütte“ nach einem schweren Schicksalsschlag Gott – in seiner dreifaltigen Gestalt als Papa (als liebenswerte dicke schwarze Mama), Jesus und dem Heiligen Geist, der ebenfalls eine (asiatische) Frauengestalt annimmt. Gott redet mit Mack zwar auch über sich, über ihre Beziehung zu einander und untereinander – aber der Spannungsbogen wird durch die in Mack aufgestaute Wut erzeugt. Wie konnte Gott das zulassen, was passiert ist? Warum?

Das Buch ist eine dramatische und überaus ernsthafte Darstellung des Ringens Gottes um den verletzten Menschen (und umgekehrt). Dabei kann „Die Hütte“ einen Weg zu den Herzen jener Menschen finden, die – wie Mack – großes Leid erlebt und dabei den Zugang zu Gott verloren haben. Die theologische Ungenauigkeit mag an einigen Stellen der Romanform geschuldet sein. Von



daher: Prüfet alles, das Gute behaltet. In jedem Fall gibt das Buch Impulse, über den eigenen Glauben neu nachzudenken.

„Die Hütte - Ein Wochenende mit Gott“ hat die Nummer ISBN: 9783548284033 und kostet als Taschenbuch 9,95 Euro. Dieses Buch wurde für uns entdeckt von

Reinhart Poschwitz

### Weniger ist mehr

Weniger Arbeit und mehr Freiraum  
Weniger Sitzungen und mehr Bewegung  
Weniger Süßes und mehr Frisches  
Weniger Alkohol und mehr Wasser  
Weniger Kaffee und mehr Schlafen  
Weniger Fett und mehr Lebensmittel  
Weniger Auto und mehr Fahrrad  
Weniger fernsehen und mehr lesen

Weniger haben und mehr sein  
Weniger machen und mehr lassen  
Weniger meckern und mehr loben  
Weniger Künstliches und mehr Natur  
Weniger wissen und mehr fragen  
Weniger ärgern und mehr erfreuen  
Weniger Termine und mehr Pausen  
Weniger ist mehr

Hans-Jürgen Kopkow



Facharzt für Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe

**Dr. med. Ralf Dieckhoff**

*Pränatalmedizin*

Spezielle Ultraschalldiagnostik (3D/4D, Feindiagnostik, NT-Messung)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe (Krankenhaus St. Vinzenz)
- Ambulante und stationäre Operationen
- Akupunktur

*Voranmeldung erbeten:*

*Telefon 0531 / 270 29 74*

*Leonhardstraße 62 · 38102 Braunschweig*

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung  
Baum- und Strauchschnitt

*Gestalten,  
bepflanzen und  
pflegen*

FRIEDHOFSGÄRTNEREI



**GRESSL**

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister

Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10  
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, [www.gressl.de](http://www.gressl.de)



***Milkau***  
DER STADTBÄCKER

**Auch am Welfenplatz - Retemeyerstr. 1 -**

Mo-Fr. 06.00 - 18.00 Uhr

Sa 06.00 - 13.00 Uhr

So 07.30 - 10.30 Uhr

Schauen Sie doch auch mal  
unter [www.milkau.de](http://www.milkau.de)



# **Uluca + Belzhaue** **ELEKTROTECHNIK**

**PETER** chemals  
**NOWAK**

**Haustechnik**  
**Elektro**  
**Baunebenarbeiten**



Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig  
Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77  
E-Mail: ubelektro@t-online.de

## **...die Fahrschule in Ihrer Nähe**

**Zertifiziert**  
nach AZVV

**Express  
Führerschein**

Tel. 26 20 200

# **SCHMIDT**

**Die Fahrschule, die Spass macht**

**[www.fahrschule-schmidt.de](http://www.fahrschule-schmidt.de)**

Heidberg  
Jenastieg 18

Humboldtstr. 19  
Ecke Hagenr.

Weststadt  
Donaustr. 18



# Köpper

Raumausstattungen

## Wilhelm Köpper

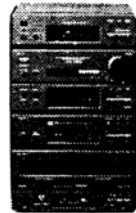
Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig  
Telefon (0531) 62696  
[www.koepper-raumausstattungen.de](http://www.koepper-raumausstattungen.de)

Polstermöbel  
Dekorationen  
Bodenbeläge  
Wandbespannungen  
Dekorations- und  
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

# radio rauch

Am Welfenplatz 13-14  
38126 Braunschweig  
Tel. (0531) 2 62 11 70-71



Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik

# Süd - Apotheke

Individuelle Gesundheitsberatung.

- ➔ Vielfältiges Kosmetikangebot
- ➔ Wir messen Ihren Blutdruck, Blutzucker, und Gesamtcholesterin
- ➔ Fachgerechtes Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ➔ Verleih von Milchpumpen, Pari Boy und Babywaage
- ➔ Vorteile durch Kundenkarte
- ➔ Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- ➔ Wir sind für Sie da, freundlich und kompetent

Welfenplatz 4 | 38126 Braunschweig | 0531.691739 | [www.welfenplatz.de](http://www.welfenplatz.de)  
Mo, Di, Do, Fr 08:30 - 18:30 Uhr | Mi, Sa 08:30 - 13:00 Uhr





Fleischerei  
**Schwieger**

Grill- und Partyservice, Spanferkel, Kalte Platten, Buffets  
Hausmacher Wurstspezialitäten aus eigener Produktion.

Heidehöhe 35 - Braunschweig - Süd  
Tel. BS 6 32 49 / Mail: [FleischereiSchwieger@gmx.de](mailto:FleischereiSchwieger@gmx.de)

## Seniorenpflegeheim Thomaestraße

- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege

Thomaestraße 10  
Telefon **58114-0**  
Frau Christina Jasper  
[www.thomaehof.de](http://www.thomaehof.de)



**Stiftung St. Thomaehof**  
*Die soziale Stiftung für Senioren in Braunschweig*



**Friseur am Welfenplatz**

**Wir schneiden gut ab !!**

Fritz Molnar  
**Friseurmeister**  
Welfenplatz 7  
38126 Braunschweig

## Jens Rose

*Ausbau und Montagen nach Maß*

Peiner Str. 83 B  
38176 Wendeburg

Telefon +49 (05303) 92 11 97  
Fax +49 (05303) 92 12 18  
Mobil +49 (0174) 9 15 96 94  
[info@rose-montagen.de](mailto:info@rose-montagen.de)  
[www.rose-montagen.de](http://www.rose-montagen.de)

**Trockenausbau**  
Leichtbauwände  
Gipskartondecken  
...

**Individuell**  
Holzterassen  
Terrassenüberdachungen  
...

**Fußbodenverlegearbeiten**  
Fertigparkett  
Laminat  
...

**Montagen**  
Fertigbauküchen  
Fenster und Türen  
...

**Carports**  
Aufstieflung  
Montage  
...

**Holzarbeiten**  
Reparaturen  
Ausbesserungen  
...

▶ Idee   ● Planung   ■ Umsetzung



## Mode am Welfenplatz

Inhaberin: Sabrina Brückner

### Unsere Marken

Gerry Weber, SAMOON, TAIFUN,  
golléhaug, RABE, Thomas Rabe,  
VIA APPIA Due, Lucia, Zerres,  
Brandtex, Hans Schäfer, concept k,  
Stehmann, TONI Dress u.a.

in den Konfektionsgrößen 34 - 42  
→ und speziell für die Konfektionsgrößen 42 - 54 ←

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch  
und beraten Sie gerne!

Mo.-Fr.  
09:00-13:00  
15:00-18:00  
Sa.  
09:00-13:00



Welfenplatz 12  
38126 Braunschweig  
Tel. 0531-63119  
mobil: 0170-5244755

**Gärtnerei** Thomas Homann  
Blumengeschäfte: 0531 63267  
Gärtnerei: 0531 691260  
Welfenplatz 1  
38126 Braunschweig-Süd

**Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.**  
Lohnsteuerhilfe-Fachverbände

# WAS?

**ICH KANN STEUERN SPAREN?**

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre

## Einkommensteuererklärung

bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen.  
Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

**Beratungsstelle:**  
Christian Cziesla  
Tel. (0531) 6 14 90 45  
Termine nach telefonischer Vereinbarung.

**Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16,  
E-Mail: [info@vlh.de](mailto:info@vlh.de), Internet: [www.vlh.de](http://www.vlh.de)**



**WIR SIND IMMER FÜR SIE DA, WENN SIE UNS BRAUCHEN!**

EIGENER ANDACHTSRAUM  
UND TRAUERCAFÉ  
(BIS 70 PERS.)

**ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN**

TAG & NACHT  
05 31 / 580 72 77

BÜRO: BRAUNSCHWEIG, CELLER STR. 93 UND Andachtsraum & Café: Trautenastr. 16

**Die optimale Absicherung  
liegt näher als Sie denken.**

In meiner Geschäftsstelle.

**Geschäftsstelle Ditmar Treutler**, Retemeyerstraße 1, 38126 Braunschweig  
Tel. 05 31 / 69 10 21, Fax 05 31 / 68 28 93, ditmar.treutler@oeffentliche.de

**Öffnungszeiten**  
Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr, Mo, Di u. Do 15.00 – 18.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

 **ÖFFENTLICHE**

**Ihr Fliesenfachbetrieb in der Südstadt berät Sie gerne!**  
**CFS-Ceramic-Fliesen-Studio GmbH Meisterbetrieb**

Moderne und Senioren gerechte Bäder und Duschanlagen  
Terrassen, Treppen- und Balkonsanierungen sowie Fassadenarbeiten  
Naturstein-, Cotto- und Mosaikarbeiten, Fliesenreparaturen aller Art.

**www.cfs-fliesen.de - Tel: 0531/691292 - Fax: 0531 / 2884386**  
**Dachdeckerweg 9 - 38126 Braunschweig**

**Das Salzzimmer**  
mit einer intensiven salzigen Raumluft:

- reinigt Ihre Atemwege & stärkt Ihr Immunsystem
- baut Ihren Dauerstress ab
- unterstützt Sie bei Heilungsprozessen

.....Barrierefreier Zugang!.....

**Salz-Vital-Zentrum Müller**  
Jenastieg 10 38124 Braunschweig  
Tel.: 0531/ 2 14 89 73



# Alles italienisch

Spitzenweine aus allen  
Regionen Italiens  
Pasta, Pesto, Parmesan  
Olivenöle und noch viel mehr ...



BS-Querum,  
[www.bremerwein.de](http://www.bremerwein.de)

Efeweg 3  
Tel. 0531-237360

**BRÜCK** GmbH  
  
**Sanitär • Klempnerei • Heizung**

 69 10 31 / 32



**Malermeister  
ORTH**

Maler – und Tapezierarbeiten aller Art  
Laminat- und Teppichverlegung  
Aus- und Einräumen kein Problem  
Schnell – sauber – zuverlässig  
Kostenlose Angebotserstellung

38126 Braunschweig  
Fliederweg 19  
Tel. 697274 - Fax 697276

[www.malermeister-orth.de](http://www.malermeister-orth.de)  
[martin\\_orth@t-online.de](mailto:martin_orth@t-online.de)



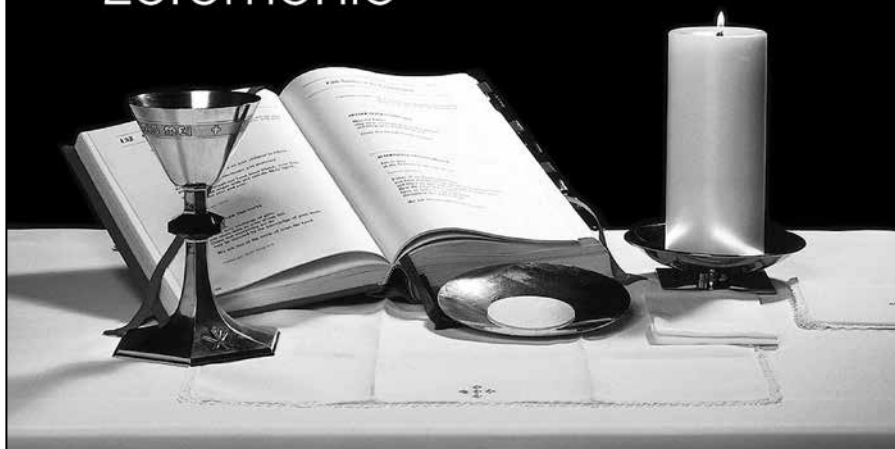
**HAUKE**



GRABDENKMÄLER  
NATURSTEINARBEITEN  
IN EIGENER FERTIGUNG

38126 BRAUNSCHWEIG  
HELMSTEDTER STRASSE 100  
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

Eine  
würdevolle  
Zeremonie



Reden wir darüber.

*Carl Cissée*  
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15  
38100 Braunschweig  
Telefon: 05 31/4 43 24





Dipl.-Ing.  
**Bernd Hansen**

Statik  
Baukonstruktion  
Bauphysik  
SIGEKO



Heidehöhe 1  
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691  
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

## Wenn es sich um Tabak dreht

# ZIGARREN-BRAUN

Inh. Martin Opp & Co



**Pressevollsortiment - Geschenkartikel - Schreibwaren**  
**Nibelungenplatz 14 mit Zigarren-Klimaraum**  
**Retemeyerstr. 1 mit Toto - Lotto**  
**Hagenring 93 mit Pfeifenstudio und Toto - Lotto**

**Silvia Friedrichs**  
**Steuerberaterin**

Malerweg 9, 38126 Braunschweig  
Tel. (0531) 87 88 057

- Einkommensteuererklärungen
- Buchführung
- Jahresabschlüsse
- betriebliche Steuererklärungen
- allgemeine steuerliche Beratung

Flexible Termine nach Vereinbarung – auch Hausbesuche



Die Bibel als Quelle zahlreicher Redensarten

## Eintracht

Der folgende Text über die Probleme einer Fußball-Mannschaft steckt voll von Sprüchen und Redewendungen, deren Ursprung die Bibel ist. Wissen Sie, was dahinter steckt?

In der Vorstandssitzung des Fußballvereins „Eintracht“ gehen die Wogen hoch. Wegen des schlechten Tabellenplatzes der Mannschaft will die Mehrheit der Vereinsleitung den Trainer in die Wüste schicken (1). Dass er zum Sündenbock (2) gestempelt wird, überrascht den Mann jedoch so, dass er zunächst einmal zur Salzsäule erstarrt (3). Dann stellt er sich der Kritik. Er könne nicht zu allem, was ihm vorgeworfen werde, Ja und Amen sagen (4). Eine ganze Anzahl der Vertragsspieler sei mehr auf Nebenverdienste konzentriert als auf Training und Leistung im Spiel. Bei diesem Tanz ums goldene Kalb (5) stünden ihm als Mannschaftsbetreuer die Haare zu Berge (6). Der Vorstand macht dem Trainer darauf den Vorwurf, er wolle seine Hände in Unschuld waschen (7). Wenn der Coach sich auf Herz und Nieren prüfe (8), dann müsse er in Sack und Asche gehen (9). Der Trainer solle sich doch viel stärker um die einzelnen Spieler kümmern, ja, sie wie seinen Augapfel hüten (10). Der Attackierte lenkt nun ein, weil er merkt, dass Unnachgiebigkeit gegenüber dem Vorstand ein zweischneidiges Schwert (11) ist. Er versichert unverzüglich einen neuen Versuch unternehmen zu wollen, um der Elf wieder inneren Auftrieb zu geben. Er will als Trainer nicht der Stein des Anstoßes (12) sein. Auf Treu und Glauben (13) gibt nun auch der Vorstand nach. Am nächsten Tag gibt es

ein Gespräch zwischen Spielern und Trainer. „Ich möchte nicht wie bisher tauben Ohren predigen (14), sagt er zu ihnen. „Mit Brief und Siegel (15) gebe ich es Euch, dass es so weiter bergab gehen wird. Wenn vor allem die Sturmspitzen und der rechte Flügel nicht Himmel und Erde in Bewegung setzen (16). Dann bleibt mir nichts anderes übrig, als die Spreu vom Weizen zu trennen (17). Den ständigen Meckerern muss ich ganz klar sagen: Wer Wind sät, wird Sturm ernten (18). Vor allem die angesprochenen jüngeren Spieler nahmen sich den Denkkzettel (19) zu Herzen, während einige der bewährten Stammspieler sich ins Fäustchen lachten (20). Es passierte ihnen nie, dass sie ihr Licht unter den Scheffel setzten (21). Und was den Vorstand des Vereins betraf, zogen es die altgedienten Spieler vor, zu ihrem Trainer zu halten, getreu der Devise: „Niemand kann zwei Herren dienen (22).“ Im nächsten Punktspiel zeigte sich, dass die Mannschaft die Zeichen der Zeit (23) erkannt hatte. Keinem Spieler konnte man den Vorwurf machen, er habe in den beiden Halbzeiten sein Pfund vergraben (24). Auch die Zuschauer trugen ihr Scherflein bei (25), sodass der doppelte Punktgewinn allen in bester Erinnerung blieb. Der Trainer diene seiner abgekämpften Elf wie ein barmherziger Samariter (26). Nach dem Spiel, in der Kabine, waren sie wieder ein Herz und eine Seele (27). Es war den Spielern also gut bekommen, dass der Trainer mit Menschen- und mit Engelszungen geredet (28) hatte. Dem Vorstand fiel es wie Schuppen von den Augen (29), er erkannte die Wurzel allen Übels (30): Man muss in Auseinandersetzungen seine Zunge



im Zaum halten (31) und darf auf niemanden ersten Stein werfen (32).

## Auflösung

1 in die Wüste schicken • 3. Mose 16,6—22

2 Sündenbock 3. Mose 16,6—22

3 zur Salzsäure erstarren 1. Mose 19,26

4 Ja und Amen zu etwas sagen • 5. Mose 27,15—26

5 Tanz um das Goldene Kalb • 2. Mose 32,4—6.19

6 die Haare zu Berge stehen Hiob • 4,15

7 seine Hände in Unschuld waschen • Psalm 26,6; Matthäus 27,24

8 auf Herz und Nieren prüfen Psalm • 7,10

9 in Sack und Asche gehen • Ester 4,1

10 wie seinen Augapfel hüten • 5. Mose 32,10

11 ein zweischneidiges Schwert • Sprüche 5,4; Hebräer 4,12

12 Stein des Anstoßes • Jesaja 8,14; 1. Petrus 2,8

13 auf Treu und Glauben • 2. Könige 12,16

14 tauben Ohren predigen • Jesaja 6,10

15 Brief und Siegel geben Jeremia • 32,44

16 Himmel und Erde in Bewegung setzen • Haggai 2,6

17 die Spreu vom Weizen sondern • Matthäus 3,12

18 Wer Wind sät, wird Sturm ernten • Hosea 8,7

19 Denkwort Maleachi • 3,16; Matthäus 23,5

20 ins Fäustchen lachen • Sirach 12,19

21 sein Licht unter den Scheffel setzen • Matthäus 5,15

22 Niemand kann zwei Herren dienen • Matthäus 6,24

23 die Zeichen der Zeit • Matthäus 16,3



Foto: Gustav/pixelio.de

24 sein Pfund vergraben • Matthäus 25,18; Lukas 19,20

25 sein Scherflein beitragen • Markus 12,42

26 Barmherziger Samariter • Lukas 10,30—35

27 ein Herz und eine Seele • Apostelgeschichte 4,32

28 mit Menschen- und mit Engelszungen reden • 1. Korinther 13,1

29 wie Schuppen von den Augen fallen • Apostelgeschichte 9,18

30 die Wurzel alles Übels • 1. Timotheus 6,10

31 seine Zunge im Zaum halten • Jakobus 1,26

32 den ersten Stein auf jemanden werfen • Johannes 8,7

© Deutsche Bibelgesellschaft



Montag, 17. Juni 19.00 Uhr

## Aktuelle Probleme zur Organspende und Transplantation



Der Förderverein Sankt Markus lädt ein zu einem Vortrag über das Thema „Aktuelle Probleme zur Organspende und Transplantation“

am Montag, den 17. Juni um 19.00 Uhr im Gemeindesaal von Sankt Markus. Referent ist Dr. Heinrich Kintzi. Der Eintritt ist frei.

Der Förderverein Sankt Markus hat sich zu dieser Vortragsveranstaltung entschlossen, weil in der jüngsten Vergangenheit viel über die langen Wartelisten für Spenderorgane, den Mangel an gespendeten Organen und die vermuteten Unregelmäßigkeiten bei der Zuteilung von Spenderorganen zu hören und



zu lesen war. Wie sich die aktuellen Probleme zur Organspende beschreiben lassen, soll durch diesen Vortragsabend vermittelt werden.

Im November 2012 ist die sogenannte Entscheidungslösung Bestandteil des Transplantationsgesetzes geworden. Die Neuregelung beabsichtigt, die Bereitschaft zur Organspende zu fördern. Umfragen zufolge bejahen etwa 75% der Bürgerinnen



Vorstand bei der Arbeit/Fotos: Hans-Jürgen Kopkow



und Bürger eine Organspende nach dem Tode, aber nur ca. 25% haben einen Organspende-Ausweis. Diesem Missverhältnis soll die Neuregelung begegnen, indem jeder Krankenversicherte aufgefordert wird, sich ernsthaft mit der Organspende zu befassen und seine Entscheidung (deshalb „Entscheidungslösung“) zu treffen. Hintergrund dieser Aktion ist das Bestreben, tausenden

Menschen das Leben zu retten und schweres Leid zu mindern, denn nach wie vor sterben in Deutschland viele Menschen, bevor ihnen ein Organ übertragen werden kann.

Referat und Diskussion sollen sich mit den gesetzlichen Vorgaben der Organspende, der Organisation, der Transplantation und den bekannt geworden Manipulationen der Warteliste befassen.

Der Vorstand



## Blinzeln am See

**S**trahlender, flatternder Nebel schiebt sich unter die hängenden Wolken. Sie denken noch an gestern, an den blendenden Sommertag am kleinen See. Die Kinder stürzen wieder mit langem Anlauf über den Strand, erreichen das Ufer – lassen sich kreischend fallen, hinein in die erfrischende Glätte. Schon lange erwacht ist die beeindruckende Natur mit ihren Tönen und Farben, mit Wellen und Wehen, mit Blinzeln und Lauschen. Mit schmalen Augen können wir sie am besten wahrnehmen. Mit Dank für diese Schöpfung, guter Gott.

TEXT: ERICH FRANZ

Foto: Lotz



## Wir lassen dich nicht hängen

Am Freitag, 12. April fand in St. Thomas im Heidberg ein Kinderkirchenfest statt. Die KiGo-Kinder von St. Markus folgten mit mir der Einladung mit dem Thema „Wir lassen dich nicht hängen!“ – Fünf Freunde und das Abenteuer auf dem Dach ...

Die ev. Jugend der Propstei, die Schulkind-



betreuung Heidberg und die ev. Jugend im Braunschweiger Süden stellten unter der Leitung unserer Diakonin Jana Steiner ein tolles Programm zusammen.

Zuerst wurde gemeinsam gesungen, dann gab es ein kleines Theaterstück zu sehen – allen bekannt als die Heilung eines Gelähmten (Markus 2). Den Kindern wurde schnell klar, wie gut es ist, Freunde zu haben, die da sind und helfen. Anschließend ging es hinaus ins Freie. In kleinen Gruppen wurden Aktionen angeboten, die nur miteinander und zusammen zu meistern waren. Geschicklichkeit und sportlicher Einsatz waren gefragt. Nachdem sich die Kinder mit Waffeln und Obst gestärkt hatten, wurden in vielen Räumen Bastelmöglichkeiten angeboten wie z. B. Freundschaftsbänder gestalten, „lebendige Bilder“ malen, Tüten mit biblischen Freundschaftsmotiven bekleben. Für Freundschaftsfotos wurden immer zwei Freunde/innen professionell fotografiert und die Bilder sofort ausgedruckt und Bilderrahmen hergestellt und verziert.

Alle Kinder hatten ihren Spaß und mir hat es Freude bereitet, mit dabei gewesen zu sein.

Silvie Hansen



Fotos: Silvia Hansen



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

## Babybasar

Am Sonntag, 16. Juni, findet von 14.00 bis 16.00 Uhr der nächste Baby- und Familienbasar statt.

Verkauft werden gebrauchte Baby- und Kinderbekleidung (bis Größe 176), Spielzeug, Fahrräder und Bücher usw. sowie alles, was man als Eltern so braucht (z.B. Schwangerschaftskleidung). Für Kaffee und Kuchen ist auch gesorgt. Weitere Infos bekommen Sie unter Tel. 7020877

Dorina Schlue



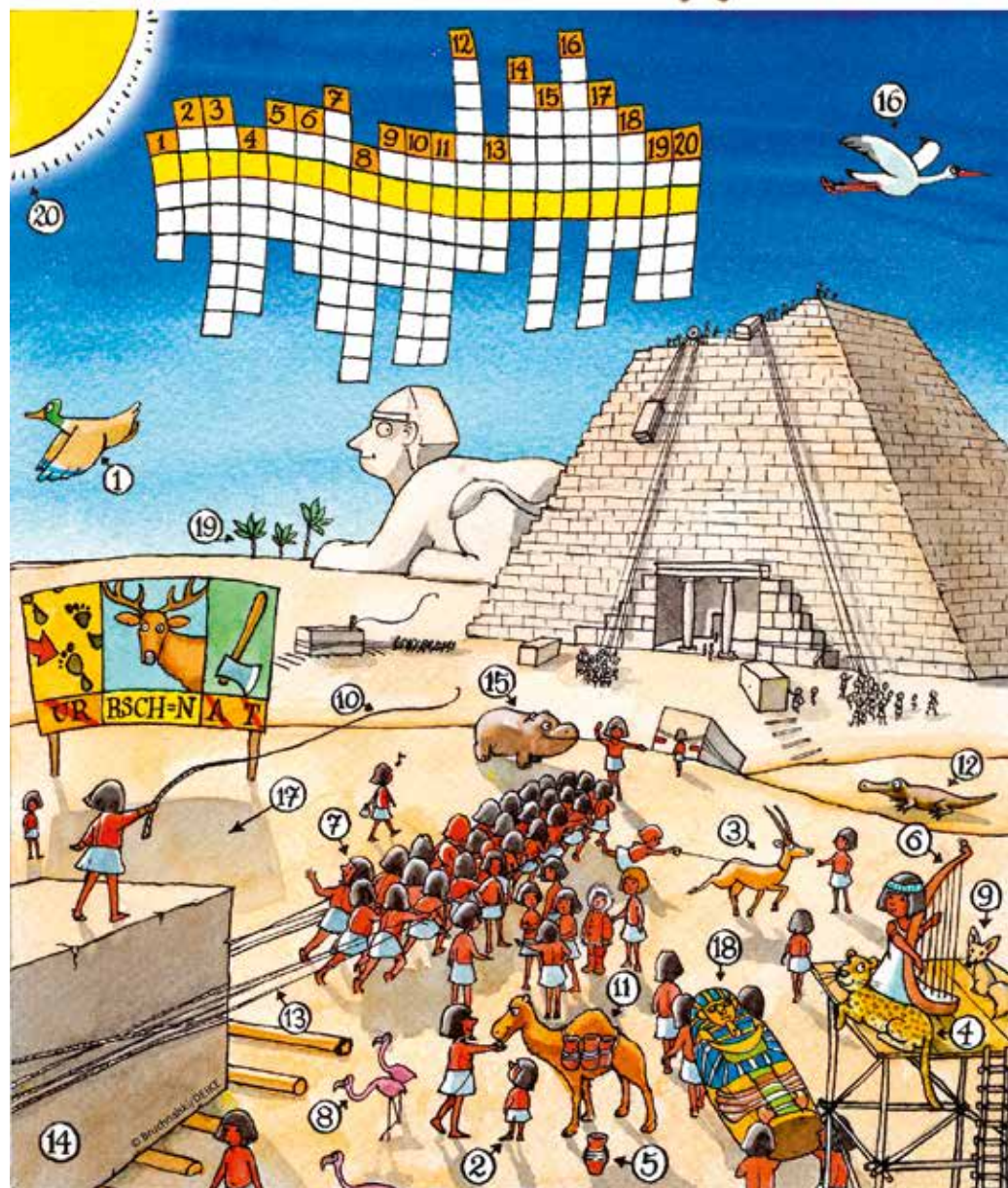
Foto: Rolf van Melis/pixelio.de



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow



# IM ALTEN ÄGYPTEN



Tiki Küstenmacher

## Finde die neun Fehler!



## TIM & LAURA www.WAGHUBINGER.de





## Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt

Das zweite der fünf Bücher Moses, das Buch Exodus (lateinisch, Auszug), beginnt mit der dramatischen Schilderung vom Auszug der Israeliten aus Ägypten, ihrer Wanderung durch die Wüste und der Ankunft in Palästina. Es ist zugleich die Erzählung vom Bund Gottes mit seinem auserwählten Volk, dessen Geschichte in der Fremde begann:

Lange Zeit war seit der Ansiedlung der Familie Josefs vergangen. Aus der Familie war gemäß der Verheißung Gottes ein großes Volk geworden, das von den Ägyptern in zunehmendem Maße mit Hass betrachtet wurde. Aus den einst willkommenen Gästen waren unterdrückte Leibeigene geworden. Sie waren rechtlos und mussten Sklavenarbeit verrichten. Die Herausführung des Volkes Israel aus Ägypten durch Moses und die Ankunft im Gelobten Land sind die beiden großen Ereignisse in der frühen Geschichte Israels. Die Hilfe Gottes und die zehn Plagen, die über Ägypten kamen, waren ausschlaggebend dafür, dass es Moses und seinem Bruder Aaron gelang, die Israeliten aus der Knechtschaft herauszuführen.

Auf dem Weg nach Palästina zog die Schar vierzig Jahre lang durch die Wüste. Schon nach kurzer Zeit befielen Hunger, Durst und Verzweiflung die Fliehenden.

„Es war der fünfzehnte Tag des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus Ägypten. Die ganze Gemeinde der Israeliten murrte in der Wüste gegen Moses und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste



Hendrick van Balen: Die Mannalese. Öl auf Leinwand, 166 x 241cm,

geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.“

Am nächsten Morgen lagen kleine Körner wie Reif rings um das Lager. Die Israeliten konnten es nicht und fragten: man-hu? (hebräisch: Was ist das?). Daher stammt das sprachlich leicht veränderte Wort „Manna“ für Speisen, die offenkundig vom Himmel gefallen sind. Die Körner schmeckten wie Honigbrot. Moses gebot dem Volk: „Sammelt davon in Krüge, jeder so viel, wie er für seine Familie an einem Tag braucht. Nichts darf bis zum nächsten Tag übrig bleiben. Nur am sechsten Wochentag sollt ihr die doppelte Menge sammeln, damit ihr am Feiertag ruhen könnt.“

Im Braunschweiger Herzog Anton Ulrich-Museum befindet sich das um 1605 entstandene figurenreiche Gemälde des flämischen



Braunschweig, HAUM

Malers Hendrick van Balen, auf dem er seine Version der Mannalese dargestellt hat. Beim Betrachten fällt auf, dass die Personen, vorzugsweise einige Frauen, leicht bekleidet sind und so gar nicht wie Menschen auf einer beschwerlichen Wanderung aussehen; Männer sowie einige Frauen und Kinder tragen kostbare Gewänder. Links rahmt eine Baumgruppe die Szene. Und da auch im Hintergrund Bäume zu erkennen sind, will sich der Eindruck vom kargen Wüstenleben nur schwerlich einstellen. Vielmehr kommt durch diese Art der Gestaltung das Glücksgefühl der Menschen angesichts des göttlichen Wunders zum Ausdruck. Gestenreich reagieren sie auf die unerwartete, aber willkommene Speise. In großen Schalen oder irdenen Krügen sind die weißen Körner gesammelt worden. Eine Mutter und ihr Kind

blicken zum Himmel, wohl ahnend, wem sie dieses Wunder zu verdanken haben, eine andere hält mit ihrem Sohn eine flache Schale zum Himmel empor.

Im Mittelgrund des Bildes steht Moses neben seinem Bruder und Mitstreiter Aaron, dem redegewandten Priester mit dem Turban auf dem Kopf. Beide zeigen mit den Händen auf die gefüllten Schalen.

Die Manna-Lese war nur eines der vielen Wunder, die Jahwe an den Israeliten vollbrachte. Zunächst waren es die wunderbaren Zeichen vor dem widerstrebenden Pharao, der das Volk Israel nicht ziehen lassen wollte. Dann kamen die Plagen über die Ägypter und schließlich die Errettung vor der ägyptischen Streitmacht im Schilfmeer. Durch die zahlreichen göttlichen Wunder erfuhren die Vorfahren Israels das Wirken Jahwes auf den Stationen der Wüstenwanderung. So wird in den vierzig Jahren dieser beschwerlichen Unternehmung das Volk auf die Übernahme des verheißenen Landes vorbereitet. Durch die Abwendung vom Kulturkreis Ägyptens und der Vielgötterei des gesamten Orients gelangten sie zum Glauben an einen einzigen Gott. Auf dem Berge Horeb empfing Moses von Gott die Zehn Gebote. Das erste lautet: Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Moses gilt damit nach Abraham als Stifter des Glaubens an nur einen Gott, der Judentum, Christentum und Islam gemeinsam ist.

Das Thema einer wundersamen Speisung wird noch einmal im Neuen Testament aufgegriffen. Die Manna-Lese des Alten Testaments, die dem Volk das Überleben sicherte, findet in der im Markus-Evangelium geschilderten Speisung der Fünftausend durch Jesus eine Entsprechung.

Volker Tlusty

## Das diakonische Projekt in Kwilcz

Der Kirchenvorstand von St. Markus hat sich entschlossen, das Pflegeheim im polnischen Nikolaiken nicht mehr zu unterstützen, da unser Besuch ergeben hat, dass die soziale Lage für alte Menschen sich in Polen verbessert hat. Der Staat finanziert den Platz im Altenheim und die Medikamente werden von der Krankenkasse übernommen.



Dorsz und Schubert/Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Auf dem Rückweg von unserem Polenbesuch wurde uns ein anderes Projekt in Polen vorgestellt: Kwilcz. Menschen, die aus den verschiedensten Gründen mit dem Leben und der Arbeitswelt nicht klarkommen, werden hier betreut und begleitet, sodass sie in die Lage versetzt werden, am Arbeitsleben teil zu nehmen. Oft sind es die grundsätzlichen Fähigkeiten wie pünktlich, sauber und zuverlässig, die vermittelt werden müssen.

Ähnliche Projekte gibt es in Deutschland auch. Trotzdem haben wir uns für das polnische Projekt entschlossen. Die polnische Armut geht uns nicht nur als Nachbarn etwas an, sondern unser System ist bei vielen Betroffenen auch der Grund für den sozialen Abstieg.

Viele Polen arbeiten teils illegal in Deutschland. Sie pflegen unsere alten Menschen, ernten unseren Spargel, die Erdbeeren, Gurken, Äpfel usw. Sie arbeiten auf Baustellen und in Gaststätten. Es werden für uns die Preise durch geringe Entlohnung niedrig gehalten. Sozialversicherung wird meist nicht gezahlt. Wenn diese Menschen aus Krankheits- oder anderen Gründen nicht mehr arbeiten können, fängt sie das polnische System nicht auf; und in Deutschland gibt es sie offiziell nicht.

Deshalb sehen wir die Unterstützung dieser Menschen durch das Projekt als diakonischen Auftrag. Benötigt wird Hilfe zur Finanzierung der Sozialarbeiterstellen und des Maschinenparks.

Besonders überzeugt hat uns die offene und herzliche Aufnahme. Sehr engagierte Mitarbeitende und auch ehrenamtlich Helfende berichten gern und auch mit Stolz über ihre Arbeit. Ein Kontakt zur Gemeinde ist erwünscht und Kristina Dorsz, die Projektleitung, würde sich über einen Besuch aus der Markusgemeinde freuen.

Ruth Meeske



## Meine Seele erhebt den Herrn

Lukas 1,39-56

Von Anfang an stellt Jesu Kommen alles auf den Kopf. Elisabeth, eine alte Frau, von der nichts mehr zu erwarten ist, empfängt einen Propheten. Eine junge Frau, mit der niemand rechnet, geht schwanger mit dem Messias. Zwei Frauen singen Gott ihr Lied, wie es die Priester, die Leviten vor der Bundeslade taten. Ihre Männer sind dagegen sprachlos – Zacharias buchstäblich, und von Josef berichtet der Evangelist nichts.

Und auch im Loblied der Maria wird klar: Die alte Ordnung gilt nicht mehr: Nicht das

Recht des Stärkeren siegt, sondern die Niedrigen sind obenauf. Wer reich ist, steht mit leeren Händen da, und wer sich seiner Sache ganz sicher ist, kommt nie ans Ziel. Von Anfang an steht fest: Gott stellt in Jesus die Welt auf den Kopf. Was als richtig und gültig definiert ist, kommt auf den Prüfstand: Die Rollen von Männern und Frauen, die Aufgabenverteilung in der Liturgie, die Macht, mit der der Markt alles regelt. Jesus wird hinter alles sein Fragezeichen setzen – und teuer dafür bezahlen. Doch so einen will Gott bei sich haben, und eine, die solche Lieder singt, auch. Er gibt Maria (und vielen anderen) einen Platz in seinem Himmel. Und uns auch, wenn wir den Mut zu solchen Liedern haben.

Christina Brunner



Foto: Deike



## Mein geistliches Testament

Ich, Frank Schmitz, bestimme hiermit Folgendes für mein geistliches Testament:

Ich hinterlasse der Menschheit

- ein Brot, damit die Menschen niemals vergessen, dass sie eine große Verantwortung für Hungernde und Arme haben;
- einen Käfig, damit die Menschen sich stets daran erinnern, wie wertvoll die Freiheit ist, nicht nur die Freiheit im Staat, sondern auch die persönliche Freiheit eines jeden Einzelnen,
- ein Messer, damit es den Menschen gelingen möge, das Gute vom Bösen zu trennen und das Wichtige vom Unwichtigen;
- das Bild von einem Herzen, damit die Menschen ein großes Herz haben mögen für Kranke und Leidende, für Traurige und Behinderte;
- eine Uhr, damit die Menschen bei allen wichtigen Entscheidungen erkennen, was das Gebot der Stunde ist;
- eine Blume, damit immer mehr Leute ihrer großen Verantwortung für eine saubere Umwelt gerecht werden und die Wunderwelt der Natur achten, schätzen und lieben lernen;
- einen Geldschein, damit alle begreifen, dass man das Glück auch mit noch so viel Geld nicht kaufen kann;
- ein Mikrophon, damit die Menschen sich bemühen, in erster Linie das Gute der anderen zu veröffentlichen und positiv über sie zu reden;
- eine Handvoll Erde, damit jeder daran erinnert wird:  
Du bist Erde, und zur Erde wirst du einmal wieder zurückkehren;
- eine Bibel, damit die Menschen nie vergessen, worauf letztlich alles hinausläuft.

nach Rudolf Otto Wiemer



## Du hast mich zum Lachen gebracht

Einmal starb ein Ire ganz unverhofft, und er stand plötzlich vor dem göttlichen Richter. Er hatte furchtbare Angst, denn er hatte in seinem Leben wenig Gutes getan. Eine ganze Reihe war noch vor ihm; alle mussten sie Rechenschaft ablegen.

Christus schlug in dem dicken Buch nach und sagte zum ersten: „Da steht: Ich hatte Hunger, und du hast mir zu essen gegeben. Bravo. Ab in den Himmel.“

Zum zweiten: „Ich hatte Durst und du hast mir zu trinken gegeben.“

Zum dritten: „Ich war im Gefängnis und du hast mich besucht.“ Und so fort.

Bei jedem, der in den Himmel befördert wurde, machte der Ire eine Gewissenserforschung, und jedes Mal kam ihm das Zittern: er hatte weder zu essen noch zu trinken gegeben und hatte keine Gefangenen und keine Kranken besucht.

Nun kam er an die Reihe. Er blickte auf Christus hin, der in seinem Buch nachschlug, und zitterte vor Angst. Aber Christus blickte auf und sagte: „Da steht nicht viel geschrieben. Aber etwas hast du auch getan: Ich war traurig und du hast mir lustige Geschichten erzählt. Ich war niedergeschlagen und du hast mich zum Lachen gebracht und mir Mut gegeben. Bravo – Ab in den Himmel!“

Äsop

## Ein weiser Richter

An einem Wintertag führte man einem weisen Polizeirichter einen alten, vor Kälte zitternden Mann vor. Man hatte ihn in einem Laden beim Diebstahl eines Brotes ertappt. Sein Hunger trieb ihn einfach dazu. La Guardia sah sich an das Gesetz gebunden, das keine Ausnahme duldet. Deshalb verurteilte er den Mann zu einer Geldstrafe von zehn Dollar. Dann aber griff er in die eigene Tasche und bezahlte den Betrag an Stelle des Angeklagten. Er warf die Zehndollarnote in seinen grauen Filzhut. Daraufhin wandte er sich an die Anwesenden im Gerichtssaal und bestrafte jeden einzelnen von ihnen mit einem Bußgeld von fünfzig Cent und begründete die Strafe mit dem Hinweis, dass sie in einer Stadt leben würden, wo sich ein Mensch zum Brotdiebstahl genötigt sieht, um nicht zu verhungern. Die Geldstrafe wurde sofort vom Gerichtsdieners mit dem grauen Filzhut kassiert und dem Angeklagten übergeben. Dieser traute seinen Augen nicht. Er verließ den Gerichtssaal mit 47 Dollar und 50 Cent.

Sigismund von Radecki





---

## Gottesdienst

Termine siehe Seite 4  
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

---

## Weltladen

Barbara Sieber, Tel. 69 08 50

---

## Jugendgruppe alt

montags 19.00 bis 20.00 Uhr  
Andreas Kopkow, Tel. 69 14 53

---

## Kleinkind-Gruppe

dienstags 10.00 bis 11.30 Uhr  
Sylvia Pischke, Tel. 79 70 62

---

## Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr  
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

---

## Konfirmandenzeit

dienstags 16.15 bis 17.45 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

---

## Chor Collegium Cantorum

donnerstags 20.00 bis 21.00 Uhr  
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

---

## Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr  
Ronald Schrötte, Tel. (0 51 21) 28 80 28

---

## Flötenkreis

nach Absprache  
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

---

## MAK

MAK (Jugendmitarbeitendekreis II) nach  
Absprache um 17.30 Uhr in St. Thomas  
MAK (Jugendmitarbeitendekreis I) nach  
Absprache um 19.00 Uhr in St. Markus  
Tel. 26 30 94 89 Jana Steiner

---

## Singkreis

dritter Freitag um 18.00 Uhr  
Dorit Lehrach, Tel. 70 21 50 35

---

## Gesprächskreise

Gesprächskreis 11.6. & 9.7., 10.00 Uhr  
Erhard Langkopf, Tel. 649 93  
Gesprächskreis fällt aus in den Ferien  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53  
Gesprächskreis am 6.6. um 20.00 Uhr  
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

---

## Kirchenvorstand

5.6. um 19.30 Uhr  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

---

## Gemeindebrief

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe  
ist der 12.6., Auslieferung ab 19.7.  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

---

## Besuchsdienst

24.6. um 17.30 Uhr  
Susanne Gaumert, Tel. 6 32 27

---

## Klönssnack

17.6. & 15.7 um 15.00 Uhr  
Gerlinde Lüttge, Tel. 6 68 12

---

## Ältere Generation

24.6. um 15.00 Uhr  
für Menschen ab 60 Jahre  
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

---

## Frauenhilfe

10.6. um 15.00 Uhr  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

---

## Frauengesprächsrunde

dritter Dienstag um 19.00 Uhr  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

---

## Frauenabend

12.6. um 19.30 Uhr  
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

---

## Kreativ-Bastel-Treff

3.6. & 1.7. um 15.00 Uhr  
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Immer aktuell:  
**[www.markus-bs.de](http://www.markus-bs.de)**



Sonnabend, 1. Juni, 15.00 Uhr

## Wabetal

Der Förderverein lädt zu einem informativen Spaziergang im Wabetal ein. Die Führung wird von Herrn Konrad Czudaj durchgeführt und findet am Sonnabend, 1. Juni, um 15.00 Uhr statt. Interessierte finden sich am Schöppenstedter Turm (Parkplatz) ein.

Wir werden zunächst ein Stück nach Süden gehen, um hinter der Autobahn Einblick in den Bereich des Wabetals zu bekommen, dessen Renaturierung bald beginnen soll. Wir gehen dann zurück zum Schöppenstedter Turm und von dort nach Norden hinter die B1 in das „Renaturierungsgebiet Mittelriede“ im Wabetal. Der Spaziergang wird etwa zwei Stunden dauern. Die Teilnehmerzahl ist auf ca. 20 Personen beschränkt. Anmeldungen nimmt Wolfgang Kleinfeld (Tel. 62845) entgegen.



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Im Namen des Vaters und  
des Sohnes  
und des Heiligen Geistes  
wurde getauft:

Flora Blümel,  
Hinter den Hainen 15c



Foto: Oliver Fuhrmann



Mit kirchlichem Geleit  
wurde bestattet:

Kurt Dehnecke,  
Fliederweg 4,  
84 Jahre

Foto: Hans-Jürgen Kopkow



## **Pfarramt**

### **Gemeindebüro**

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig  
Tel. 69 14 53 und Fax 6 21 07  
donnerstags 9.00 bis 12.00 Uhr  
Sekretärin Monika Isensee

### **Pfarrer**

Hans-Jürgen Kopkow,  
Heidehöhe 28, Tel. 69 14 53

### **Haus und Hof**

Lilli und Heinrich Rudi, Tel. 84 80 41

### **Diakonin**

Jana Steiner, Tel. 26 30 94 89

### **Chorleiter**

Jürgen Siebert, Tel. 05331-33389

**info@markus-bs.de**

## **Kirchenvorstand**

Vorsitzende Ruth Meeske,  
Dachdeckerweg 30, Tel. 2 62 19 32  
Silvia Hansen, Tel. 69 51 97  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53  
Margitta Kullik, Tel. 69 07 21  
Heike Löffler, Tel. 6 45 97  
Regina Marwik, Tel. 69 20 96  
Sigrid Pfeiffer, Tel. 69 14 14  
Sabine Riechers-Vogt, Tel. 69 19 78  
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 2 61 18 75

## **Förderverein**

Eberhard Sieber, Schreinerweg 8  
Tel. 69 08 50  
Spendenkonto Nr. 2 813 699  
Landessparkasse, BLZ 250 500 00

## **Online-Redaktion**

Jens Ackermann, Tel. 2 08 01 42  
Internet@markus-bs.de

## **Konto der Gemeinde**

Postbank Hannover  
Konto Nr. 18 790 305 , BLZ 250 100 30

## **Wichtige Adressen**

Telefonseelsorge, Tel. (0800) 1 11 01 11  
Diakoniestation, Tel. 23 86 60  
Allgemeine Sozialberatung des  
Diakonischen Werkes, Tel. 88920-16

## **Stadtteil**

### **Bürgergemeinschaft**

Eberhard Heine, Tel. 69 65 06

### **Nachbarschaftshilfe**

Welfenplatz 17, Tel. 69 69 49

### **Verband Wohneigentum/Siedlerbund**

Detlef Kühn, Tel. 69 16 15

## **Anklang – Impressum**

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der  
Markusgemeinde, Heidehöhe 28,  
38126 Braunschweig, info@markus-bs.de

**Redaktion:** Jens Ackermann,  
Monika Hausmann, Friedrich Heyer, Bodo  
Zboralski, Hans-Jürgen Kopkow (V.i.S.d.P.)  
auch für den Anzeigenteil

**Auflage:** 1700 Exemplare

**Druck:** Lebenshilfe Braunschweig

**Layout:** Sabine Albrecht

**Fotos:** Fotonachweise sind unter jedem  
Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.

## FÜNF FRAGEN FÜR DIE FERIEEN:

Was ist mir in meinem Leben wichtig?

Was möchte ich neu beleben?

Was kann ich hinter mir lassen?

Was nehme ich mit in den Alltag?

Was will ich verändern?

Tina Willms